

## Mitteilungen

### Mario Ruffini (23. IX. 1896—31. X. 1980)

Kurz nach Vollendung seines 84. Geburtstages starb der bekannte Rumänist *Mario Ruffini*, der wesentlichen Anteil hatte am Aufbau und der Förderung der rumänischen Philologie in Italien.

Geboren 1896 in Spezia (Ligurien) begann *Ruffini* seine Laufbahn als Studienrat und erlangte im Jahre 1929 an der Universität Turin den Dokortitel. Nachdem er im Anschluß daran auf Grund einer Empfehlung von Professor *Matteo Bartoli* ein Jahr das Lektorat für italienische Sprache an der Universität Cluj/Klausenburg inne hatte, kehrte er nach Turin zurück, um dort — mit einer kleinen Unterbrechung infolge einer Lehrverpflichtung nach Sevilla — bis zu seinem Tode an der Universität zu wirken und zu lehren. Sein Hauptinteresse galt zeit seines Lebens der Erforschung der rumänischen Sprache und Kultur. Durch zahlreiche Vorlesungen, Vorträge und Abhandlungen trug er zur Vertiefung der Kenntnisse über das rumänische Geistesleben in internationalen Kreisen wesentlich bei. So veröffentlichte *Ruffini* unzählige Untersuchungen, Artikel und Besprechungen vielfältigen Inhalts aus dem Bereich der rumänischen Kultur und hielt Vorträge an den Universitäten Bukarest, Jassy und Cluj. Über zahlreiche rumänische Schriftsteller verfaßte er Artikel und beschäftigte sich mit den Problemen der rumänischen Erziehung, Literatur, Geschichte und Sprachforschung. Spezielle Studien galten der Herkunft des rumänischen Volkes, der Latinität sowie der Rolle der Kirche, in erster Linie der unierten Kirche, im Zusammenhang mit der Wiederentdeckung der lateinischen Abstammung.

Neben diesen Beiträgen publizierte *Ruffini* auch einige Monographien, in denen er die Ergebnisse seiner jahrzehntelangen Forschungen niederlegte. So erschienen 1941 in Rom in der Reihe „Piccola Biblioteca Romena“ zwei Bücher: in „La Scuola latinista romena (1780—1871), studio storico filologico“ befaßte er sich mit den kulturellen, politischen, sozialen, religiösen und historischen Problemen des 18.—19. Jahrhunderts in allen drei von Rumänen bewohnten Provinzen (Moldau, Walachei und Siebenbürgen), wobei er in zwei Abschnitten die Wesenszüge der historischen und sprachwissenschaftlichen Lehre der siebenbürgischen (lateinischen) Schule hervorhob. Der zweite Band trägt den Titel „Il problema della romanità della Dacia Traiana“ und ist der Frage der rumänischen Kontinuität im römischen Dazien gewidmet, die *Ruffini* auf der Grundlage der Forschungsergebnisse des sprachwissenschaftlichen Atlases untersuchte. Das Hauptwerk stellt der in München 1974 von der Rumänischen Akademischen Gesellschaft herausge-

## Mitteilungen

gebene Band „L'influsso italiano in Valacchia nell'epoca di Costantino-Vodă Brâncoveanu (1688—1714)“ dar, der auch in Rumänien ganz großen Anklang fand. Im *Contemporanul* vom 31.1.1975 schreibt *Titus Pârvulescu* u. a. in seiner Besprechung: „Professor Mario Ruffini hat uns dadurch eine synthetische Arbeit geboten, die für die rumänische Kultur ein Geschenk darstellt. Dieses Geschenk ehrt uns und ehrt ihn.“ — *Ruffini* unterstreicht darin nicht nur den italienischen Einfluß in der Walachei schlechthin, sondern untersucht auch die sozial-politischen bzw. kulturellen Verhältnisse zu jener Zeit eingehend. — Sein letztes Buch erschien 1980 in Mailand unter dem Titel „Aspetti della cultura religiosa ortodossa romena medievale (secoli XIV—XVIII)“.

Das wissenschaftliche Wirken *Mario Ruffinis* trug wesentlich zur Bereicherung der rumänischen Kultur sowie zu ihrem Bekanntwerden unter den anderen Völkern bei. Für seine Vermittlerrolle bei der Bekanntmachung der wichtigsten Erkenntnisse über das geistige Schaffen der Rumänen wurde er von rumänischer Seite mit besonderen Auszeichnungen, u. a. mit dem Orden für kulturelle Verdienste, geehrt.

München

Constantin Sporea